



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig  
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-  
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**[München], 1685**

II. Cap. Dominicus wird nach Madrit verschickt/ vnd von der heiligsten  
Dreyfaltigkeit mit Beystand eines Engels auß den höheren Chören  
begnadet: bekehrt wunderlich 8. Mohren zum Christlichen Glauben: ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38094**

ren/die ihm anerbotten wurden/mehrers haffete/  
vnd derentwegen die Obern demütig batte / daß  
man ihn in dem Novizen. Stand all sein Lebens  
lang lassen wolte. Weil er es aber nicht erhielt/  
bereitete er sich mit grossen Bußwercken vnd Ges  
bett zur D. Profession / die er nachmahls nach  
verfloßener Jahrs Zeit im Jahr Christi ein tau  
sent / fünffhundert / vnd neunzig / in dem ein vnd  
dreyßigsten Jahr seines Alters / mit gröster An  
dacht vnd Zulauff der gangen Statt / in der Dis  
calceaten Carmeliter Reformation, Gott vnd  
der seligsten Mutter Gottes Mariæ laistete /  
vnd biß auff sein End vollkommentlich hielte.

## Das II. Capittel.

Dominicus wird nach Madrit ver  
schickt / vnd von der heiligsten Dreyfalrig  
keit mit Beystand eines Engels auß den höheren  
Chören begnadet / befehrt wunderbarlich acht Woh  
ren zum Christlichen Glauben / auch wird sein  
Geist erforscht / vnd bewehet.

Nach gescheneer Profession / da Domini  
cus vermante / daß er nun den Winkel  
vnd Einsamkeit seiner Zell am besten genießen  
wurde / schickt der H. Er ein ganz anderes / vnd  
wird er von gemeldtem P. Vicario Generali also  
bald nach Madrit beruffen. Obwol es nun  
ihm sehr schwär siele / daß er dise Einsamkeit ver  
lassen müste / die er also hoch verlangte / vnd durch  
so wunderbarliche Veränderung seines Stands

erworben hatte / jedoch setzte er gleich gehorsamst das Schwerdt der mortification an den Hals seines eignen Willens / beraubete sich seiner eignen Meinung vnd Verlangens / vnd nach deme er mit größter Demuth von seinen betrübtten Mitbrüdern vmb Verzeyhung aller Schulden gebeten / vnd Urlaub genommen / verraist er gehorsamblich nach Madrit.

Als er vnder Weegs in einen Flecken kōmen / vnd allda auff dem Platz ein öffentlicher Tanz von Mann- vnd Weibsbildern mit nicht kleiner Unehrlbarkeit gehalten wurde / ergreiffet ihn der Eyffer Gottes / nimbt sein disciplin, zertrennt mit vilen Streichen den Tanz / vnd predigt wider solche öffentliche Unehrlbarkeit mit solchem Eyffer / daß so wol die Tanzende als andere davon bekehrt wurden / vnd ihme vmb sein himmlische Lehr größten Danck sageten.

Da er nach Madrit kommen / wird er dem Novizen-Maister / so der Wol-Ehrlwürdige vnd Gottselige P. Bartholomæus von S. Basilio, der zugleich auch General Definitor, vnd darmit vil beschäftiget war / zum Gesellen adjungirt. Er gibt sich demütig in den heiligen Gehorsamb / vnd ertheilt dardurch den Novizen häufig den Geist seiner Vollkommenheit.

Der ewige Gott vnd Herr / der seinen Diener also in der Tugend fortfahren sahe / vermehrte widerumb seine Seel mit Ertheilung so wunderbarer Gnaden vnd Erklärung seiner Heiligkeit /

ligkeit / wie folgend zu ersehen. Es befande sich im selben Closter der Wol Ehrwürdige P. Thomas von Aquino, General Definitor, welcher / weil ihm ein Alder auff der Brust zerschnellet ware / vilfältiges brechen litte / vnd Arzney darfür brauchte.

Einsmahls begabe sich / daß / als er bald nach der H. Meß die Arzney nehmen müste / vnd diese ihm also übersich stoffete / daß er sie nicht mehr halten köndte / sonder wider seinen Willen übergeben müste / darmit auch die consecrirte Hosti / die er kurz zuvor genossen / vnd noch nicht wegen seines Wagens Schwachheit verzehret ware / herauß kamme. Er wird hierüber sehr bestürzt / begibt sich weinend zu Dominico, bittet ihn vmb Rath vnd Hülff. Dominicus tröstet den Krancken / führt ihn in die Zell / legt ihn ins Beth: begibt sich hernach zu der gebrochenen Materi / vnd als er allda vnder selbiger Materi die heiligsten Gestalten sahe / wie eine Sonnen glangen / bettet er sie andächtig an / faßt sie in einen Kelch auff / die andere gebrochene Materi aber in ein anders Geschirz / vnd weil er selbigen Tag schon Meß gelesen hatte / truge er diese heiligste Gestalten / vnd andere Materi in ein Orth / allwo er einen Altar vorzubereitet hatte / vnd blibe in Andacht / den gangen Tag vnd Nacht darvor knyend / vnd wachend.

Es ware diser lebendige Glaub vnd Ehrbietigkeit seines Dieners Gott also angenehm /

daß er sie zu belohnen / ihn mit leiblichen Augen sehen ließe / was in diesem glückseligen Orthe geistlich fürüber gieng. Es öffnet sich der Himmel / vnd erscheine Gott Vatter vnd H. Geist / mit M A R I A der Himmelkönigin / vnd vielen Heiligen / vnd Engeln Gottes in dieser Ordnung / wie die H. Catholische Kirch glaubt / vnd bekennet / welche dem Sohn Gottes in dem heiligsten Sacrament die ganze Nacht beywohneten / vnd mit Schall allerley allerlieblichsten Instrumenten mit gebogenen Keyen die Majestät vnd Allmacht / so vor in selben Unrath gewesen ware / verehrten / vnd Chorweish mit ihm selbe Nacht die Metten sungen.

Es wurde ihm diese Nacht (obwol sonst lang) sehr kurz: sintemahl die Glory / die er genosse / daß er sich vnder einer solchen himmlischen Menage fande / so groß ware / daß er der Seeligkeit zu genießen vermeinte. Als der Tag anbrochen / las er gleich die H. Mess / vnd nach dem er den heiligsten Leib vnd Blut Christi genommen hatte / so er selbst in der H. Mess consecrirt hatte / namme er auch hernach die heiligste auffbehaltene Gestalten / vnd darauff auch die übrige Materi mit solchem Heldenmuth / daß der Geislliche / so ihme zur Mess diente / vor entsetzten ohnmächtig darüber wurde.

Nach der H. Mess begabe er sich Gott Danck zusagen für eben selbigen Altar: wird verzuckt / vnd erscheint ihm in der Verzuckung wider / die aller-

allerheiligste Dreyfaltigkeit mit vnaussprechlicher Glory / vnd vmbgeben mit neun Chör der H. Engel. Als nun der Diener Gottes diese vndendliche Majestät allerdemütigst anbetete / sagte der ewige Vatter mit vnbeschreiblicher Lieblichkeit: Der so vil für vns zu leyden / vnd so grosse Ding vmb vnserer Lieb willen zu würcken verlangt / ist billich / daß er von vns mit absonderlichen Gnaden verehrt werde. Rufft hierauff einen Engel auß den höheren Chören / vnd besicht ihm / daß er mit sambt dem Schutz-Engel Dominici, diesem seinem so treuen Diener allezeit beystehen / mit himmlischem Liecht vorkommen / vnd in allen schwärreren Dingen / die er für die Ehr Gottes außstehen oder würcken wurde / treulich helfen solle. Hierauff segnete ihn der ewige Vatter / liesse ihn mit diesem neuen Beschützer / vnd verschwunde die ganze Erscheinung.

Von diser Zeit an / blibe er also beherzt / ein jedes allerschwärreres Ding / die Ehr Gottes betreffend / anzugreifen / daß ie schwärrer die Sache ware / je mehrer Herz vnd Muth er empfunden. Und pflegte diser jetzt ertheilte Engel bißweilen vn sichtbarlich / bißweilen sichtbarlicher Weiß ihm mit villem Liecht vorzukommen / zurathen vnd zuhelffen / vnd wie ein Bruder / vnd bester Freund mit ihm vmbzugehen / vnd ihm grosse geheime Ding von Gott zu offenbaren: in gleichem thate auch sein erster heiliger Schutz-Engel

mit diesem Unterschid / daß jener disen an Liecht / vnd Glanz / vnd Schöne weit übertraffe: Unnd wolte zwar diser so grossen Gnad / vnd ihm selber Dominicus nicht trauen. Es ware aber der Beystand / Heimsuchung / Hülff vnd Erleuchtung diser beeder Engel also beständig / daß ers am Werck erfuhre / vnd keinen Zweifel mehr haben köndte / vnd weil jener hoher Engel ihn mit Liecht vorzukommen geben ware / den Engel seinen Vorlauffen / zum Unterschid seines Schutzes Engels nennete.

Bald hernach truge sich der obige Fall wider mit einem weltlichen Priester zu vnd Dominicus der ebenfals die heilige consecrirte Hosty auß dem Glanz / den sie von sich gabe / erkannte / namme vnd genosse ebenfals auch dise Hostyen / sambt der übergebenen Materi / vnd vilen Koth / darein sie gefallen ware. Als dises der Priester sahe / bereitete er es öffentlich durch Madrit auß / vnd rühmte die Heiligkeit des Dieners Gottes.

Umb selbige Zeit haben etliche Mohrische Sclaven zu Madrit zusammen geschworen / daß sie ihren Herrn das beste / so sie köndten / stehlen / vnd also mit einander fliehen wolten: siengen es an in das Werck zusetzen / stohlen / was sie köndten / vnd wurden deren zehen auß ihnen / sambt einem Christen / der darzu halffe / ergriffen / des Diebstals überzügen / vnd zum Strangen verurtheilt. Weil nun zween auß disen / Herrn Georg Manrique zugehöreten / vnd er auß Christlicher

licher Gottseeligkeit verlangte/ daß/ weil er je seine  
 ne Slaven verlohre / auff's wenigst nicht ihre  
 Seelen verlohren wurden/begehrt er/vnd erhalt  
 von den Obern / daß Dominicus sie in der Rei-  
 chen besuchen / vnnnd auff den Weeg der ewigen  
 Seeligkeit bringen möchte.

Als er dahin kommen / fande er sie in ihrem  
 Mahometischen Irthumb also verstockt / daß er  
 nichts richten köndte: er namme hernach wahr /  
 daß einer darunder Ametque mit Namen / der  
 Fürnemere / vnnnd Fähigere / auß ihnen ware /  
 nimbt ihn derowegen auff die Seyten / bemühet  
 sich ihn zum wahren Glauben zu bringen / der  
 Hoffnung / daß er durch ihn auch die andere dar-  
 zu bringen möchte; aber / obwol er sich sehr eyff-  
 rig bemühete / richtete er doch mehr nicht/als daß  
 der Mohr seinen Will darein gabe/ daß er für  
 sein Heyl bettete/ damit er von Gott die Wahr-  
 heit erkenne. Die ganze Nacht verbleibt Do-  
 minicus im Gebett / bitt/ vnd erhalt von Gott  
 mit vilen Blut vnd Zähern / so er für ihn vnd für  
 die andere vergossen / das Heyl des Mohren.  
 Morgens fruhe schickt alsobald diser Mohr  
 Ametque zu ihm / daß er verlange ein Christ zu  
 seyn / vnd getaufft zu werden / vnd folgeten ihm  
 alsobald sechs von den anderen Mohren / also  
 daß sich sibem zum wahren Glauben bekehrten /  
 vnd noch drey vnglaubig waren.

Als man sie nun andern Tags zu dem Galgen  
 außführte / namme Dominicus einen auß diesen  
 dreyen

¶

¶



dreyen für sich mit großem Hertz / vnd Vertrau-  
 en zu Gott / vnd sprach ihm zu / daß er sich zu  
 Christo bekehren wolte / er ware aber dermassen  
 halbstarrig / daß es die Unmöglichkeit scheinte /  
 vnd wendete sich jedesmahl mit großem Zorn  
 wider den Gottseligen Batter / sagend ihm zu  
 allem : *Nā Nā* / ein Mohr seye vnd ver-  
 bleibe er / vnd wolle sterben Mohr. Da  
 sie nun auff die Richtstatt kamen / wolte der  
 Scharpfrichter von diesem Mohr anfangen / den  
 der Gottselige Batter in Händen hatte / er lief-  
 se ihn aber nicht an / vnd beschützte ihn von dem  
 Scharpfrichter also starck / daß diser nachliesse /  
 vnd an den anderen / der ein Christ war / wie ge-  
 sagt worden / sein Hand anlegte. Als er diesen  
 die Leiter hinauff führte / sahe Dominicus, daß  
 ein grosser Glantz von seinem Angesicht gieng /  
 vnd erkannte / daß sein Seel trefflich wol bereitet  
 war / redete ihn derowegen auff der Leiter an /  
 etwan noch drey oder vier Staffel / ehe er auff  
 das Gericht kamme / vnd batte ihn / daß er noch  
 ein kurze Ermahnung so wol zu dem bekehrten /  
 als noch vnbekehrten Mohren machen wolte /  
 vnd in diesem letzten Augenblick / in dem er ware /  
 die rechte Wahrheit bekennete / wie er sich befand  
 / vnd was er in ihm empfunde : welches / nach  
 dem er mit grösten Geist / vnd Auferbauung ges-  
 than / wendet sich Dominicus zu dem Mohren /  
 den er in Händen hatte / vnd sagt ihm : Weil  
 du dann dich je entschlossen / in deinem  
 Irthumb

Irthumb halffstärig zusterben / so bitten wir disen vnsern Brüdern / der auff der Leiter stehet / vnd als ein wahrer Christ mit Reu vnd Leyd über alle seine Sünden / auß Lieb Christi, der Göttlichen Gerechtigkeit mit seinem Todt gnug thun / vnd zu Christo kommen will / daß er / so bald er für das Angesicht der Göttlichen Majestätt kommen wird / für dich bitte / auff daß dir Gott Gnad geben / vnd dich zum wahren Glauben vnd heiligen Tauff kommen lassen wolle. Der arme Christ namme diese Witt auß sich / vnd starbe mit Freuden vnd Verlangen / so wol für seine Sünd gnug zu thun / als auch für disen verstockten Sünder zubitten.

Kaum daß er gericht worden / vnd den Geist außgeben / ware Wunder zusehen / sienge der verstockte Türel an zu schreyen / daß er verlange ein Christ zu seyn / verlange getaufft zu werden / vnd dises mit so großem Eyffer vnd Geist / daß auch alle Umstehende die zuschaueten / auff die Knye nider fielen / die Händ gen Himmel auffhoben / vnd mit vilen Zähern auffschryen / Miracul / Miracul / Miracul : vnd wurde ein solches Schreyen vnd Weinen / daß sie ein steinenes Herz bewegen hätten müssen / vnd dises vilmehr / da sie hernach sahen / wie er mit den andern sibem getaufft wurde / vnd sie alle mit solchem Eyffer umb die Lieb Jesu Christi we-

gen

gen starben / als wann sie allzeit grosse Freund  
vnd Liebhaber Christi gewesen wären.

Diese Bekehrung / welche auß vilen Ursachen  
also wunderbarlich war / verursacht in der gan-  
gen Statt Dominico einen solchen Namen / vnd  
Verwunderung seiner Heiligkeit / daß die Statt  
ein stättliche Verehrung zu dem Closter schickte /  
vnd wo er nur hingienge / ihm mehr Ehr / als in  
einem andern Orth in ganz Spanien beschah :  
überal ein vnzahlbareß Volk zulieffe / vnd Zei-  
lig außschrye.

Im Closter aber / ware noch gröffer die Ver-  
wunderung / die denen Geistlichen verursachte /  
die Menge seiner Verzuckungen / Seelenflug /  
vnd anderer übernatürlicher Ding / so der Die-  
ner Gottes litte. Derentwegen die Obern / ob-  
wolen sie auß der Vollkommenheit seines Lebens  
auch den Geist Gottes leichtlich abnammen / daß  
mit sie sich vnd ihn von aller Gefahr befreieten /  
lieffen sie von Gottseligen Gelehrten / vnd be-  
wehrtten Männern alles streng erforschen / vnd ex-  
aminiren / vnd darüber vrtheilen / vnd erkennen.  
Nachdem nun vil sonderbares Gebett vmb Er-  
leuchtung des heiligen Geists angewendet / vnd  
alles mit allem Fleiß / vnd Bedachtsambkeit er-  
forschet worden / haben alle einhellig beschlossen /  
daß die übernatürliche Ding Dominici der Lehr  
des heiligen Thomaz, vnd anderer heiligen Lehr-  
er gleichförmig / vnd folgendß von Gott seye ;  
statemahl die Zeichen eines guten Geists / so die  
heili

heiligen Lehrer geben / sein grössere Demuth / Vermehrung der Lieb Gottes / vnd des Nächsten / eyffriges Verlangen veracht zu werden / vnd zu leyden / mehrere Reinißkeit / vnd Vollkommenheit des Lebens / vnd merckliche Verbesserung in allen Tugenden. Weil nun dieses alles an Dominico erkantlich gesehen / vnd gespühet wurde / blibe kein einiger Zweifel / daß er ohne alle Gefahr in Gott wandelte.

### Das III. Capittel.

Dominicus wird nach Alcala verschickt: gewinnt allda dem Orden den Gottseligen Bruder Franciscum à puero JESU: befehrt einen Pfarrer / vnd erledigt ihn von dem Betrug des Teuffels / der ihm anfänglich in Gestalt Christi / hernach in Gestalt Dominici, vnd in seiner Gegenwart erscheinen.

Wol nun die Obern des Geists Dominici halber genugsamb versichert bliben / nichts destweniger / damit sie theils den Zulauff vnd rumor des Volcks / der selbes Closter sehr beunruhigte / meydeten / theils die zu grössere Communication der Weltlichen sperreten / schicketen sie Dominicum nach Complut oder Alcala, der Theology zu studiren. Es hatte zwar diese Dominicus vor etlich Jahren schon vnderlassen / mit Meinung sie nicht mehr zu widerholen / weil aber scheint / daß er kein Leben noch Muth / dann allein zu gehorsamen / vnd Gottes Willen zu erfüllen